

hatte, nach Löwen geschickt, wo dasselbe erst seit 1865 verehrt wird. (Vgl. Copari, Vita Joa. Berchmanni, lat. reddita a P. Herm. Hugons, Antw. 1630; Nic. Frizon, S. J., Vie de J. B., Nancy 1706; Vanderspeeten, S. J., Vie etc., Brux. 1868; Francis Goldie, S. J., The life of J. B., Lond. 1873.) [R. Bauer, S. J.]

Berchorius (Berehoire, Bercheure), Petrus — in einer alten Incunabelausgabe ohne Ort und Jahr heißt er Petrus Bercharii —, geb. um 1300 zu St. Pierre-du-Chemin in Poitou, gelehrter Benedictiner, thätiger Prediger und Prior zu St. Eligius in Paris, starb daselbst 1362. Er verfaßte viele umfangreiche Schriften, besonders zum Zweck des Predigamtes. Das Repertorium morale, eine Art alphabetischer Encyclopädie für Prediger, wurde er vor 1355 dem Cardinal Petrus de Pratis, Bischof von Bränceste (1323—1361), bei dem er zwölf Jahre (zu Avignon) gelebt hatte. Dieses Werk wurde (in 3 voll.) oft gedruckt, zu Köln 1477, Nürnberg 1489, Lyon 1517, Paris 1521, Venedig 1589, Antwerpen 1609 u. f. f., auch von Rich. Leblanc französisch (Paris 1584) herausgegeben und so geschätzt, daß es noch bei Clément (Bibl. curieuse III, 152) ein opus immenso labore elaboratum et quovis auro pretiosius heißt. Dann schrieb Berchorius ein Inductorium morale über die ganze heilige Schrift (34 Bänder, gebr. Straßb. 1473, Basel 1515, Lyon 1536), sowie 16 Bänder über Gott und die Welt. Von letzteren blieb Einiges bis jetzt ungedruckt. Auch das Inductorium morale, die Commentare, Reden, Briefe und andere Abhandlungen (CLM. 3536) sind bloß handschriftlich vorhanden. Sammelausgaben erschienen z. B. Lyon 1520, Venedig 1583. 1631, Köln 1650. 1669. 1684. 1712. 1730 in 6 tt. Berchorius übertrug auch um 1350 im Auftrage des Königs Johann des Guten den Livius in's Französische (Paris 1514, 3 vol.). (Vgl. Fabric. — Mansi, Bibl. lat. V, 232; Ziegelbauer, Hist. rei lit. III, 183 sq.; Dupin, Bibl. saec. XIV; Biogr. génér. V, 458.) [Braunmüller, O. S. B.]

Berchtold, der sel., dritter Abt des Benedictinerstiftes Engelberg in der Schweiz. Im J. 1178 aus der Mitte der Brüder erwählt, war Berchtold der Erbe nicht nur des Amtes, sondern auch des Geistes und der Tugenden seines großen Vorgängers, des sel. Frowin, dessen Lieblingsjünger er stets gewesen. In die Fußstapfen seines Meisters tretend, führte er, als Vorbild jeder Tugend, die Seinigen den Weg der Vollkommenheit, so daß zwei seiner Zeitgenossen (der Abt von Trub und der Propst von Luzern) in einem Schreiben an Papst Innocenz III. sagen konnten: „In eodem monasterio viget devota societas ac sancta devotio.“ — Ein besonderes Augenmerk richtete Berchtold auf die Pflege der Wissenschaften. Obwohl die handschriftlichen Schätze der Engelberger Klosterbibliothek durch die Unbill der Zeiten bedeutend gelitten haben, so zeugen trotzdem

die noch übrig gebliebenen Handschriften, welche der selige Abt entweder selbst geschrieben hat oder während seiner Amtsführung abgeschrieben ließ, von dem wissenschaftlichen Eifer jener Tage. Auch eine von Berchtold selbst verfaßte Schrift ist auf uns gekommen: Apologia contra errorem Burchardi Abbatis S. Joannis in Thurthal — ein Muster theologischer Dialektik und Polemik auf dogmatischem Gebiete. Mit der Sorgfalt für das geistige Wohl der Seinigen verband der Selige auch die Sorge für deren zeitliches Auskommen, indem er bemüht war, die Einkünfte des dürftigen Klosters zum Unterhalte der stets wachsenden Brüderchaar zu mehren. In der That erlangte er, daß dem Kloster die bedeutenden Zehnten der Kirchen zu Stans und Buochs vergabt, und von Lucius III. der Besitzstand und die Rechte desselben neuerdings bestätigt wurden. Die Chronisten des 15. Jahrhunderts berichten, daß Berchtolds Segen den See bei Stansstad fischreich gemacht habe. Ein anderes Wunder, die dreimalige Wandlung des Wassers in Wein, erwähnt ein dem Bilde des Seligen beigezeichnetes Epigramm. Der gleichzeitige Biograph hat sein Andenken folgendermaßen verherrlicht: „Hic sobrie ad se, iuste ad homines, pie ad Deum, prudens virgo permanens, Dei genitricis semper Virginis Mariae nostrae patronae fidelis dispensator et minister vixit. Hunc gratia divina sedulo, secretis revelatis sibi causis prosecuta, benigno favore, multis mortalium commendabilem reddidit. Denique ut multa alia relatu et miraculo digna praeteream, hoc solum memorabo, quod diem mortis Friderici Imperatoris in Armenia defuncti, nobis inde stupefactis, hic prophetando praedixit“ (Chron. saec. 12 ad annum 1197). Berchtold starb im Kusse der Heiligkeit am 3. November 1197. Sein Sterbtag wird jährlich als der eines Seligen festlich begangen. [A. Vogel, O. S. B.]

Berea (Βερέα), eine Stadt in Judäa (1 Mach. 9, 4), zu unterscheiden von Berba.

Berengar, Freboli, s. Freboli.

Berengar, Peter, von Poitiers, ein Schüler Abälards, der sich selbst Scholasticus nennt und nach der, auf Betreiben insbesondere des hl. Bernhard, erfolgten Verurtheilung seines Lehrers auf dem Concilium zu Sens (1140) sich zur Verteidigung desselben erhob. Er schrieb zunächst eine direct an den hl. Bernhard adressirte „Apologie Abälards“, ein sehr erbitertes und grobes offenes Sendschreiben, dem man jedoch Scharfsinn, heißen Witz und große Belesenheit in den heiligen Schriften wie in profanen Auctoren nicht absprechen kann. In diesem macht er nicht bloß dem hl. Bernhard allerlei Vorwürfe, sondern sucht auch die Concilsväter und ihr Verhalten bei Abälards Verurtheilung verächtlich und lächerlich zu machen. Die Schrift sollte eigentlich zwei Theile haben, allein der schlechte Erfolg des ersten Theils, den der Verfasser einzeln veröffentlichte, verleibete